Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

Band: 24=44 (1878)

Heft: 3

Rubrik: Ausland

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 27.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

von diesem "schönen Gebanken" nichts übrig, als daß der Sultan fünf der schönsten nicht=muselmanischen "Ottomanen" zu seinen Flügeladjutanten ernannte. D. A. S. T.

Angland.

Defterreid. (Brudenichlag uber bie Donau.) Der Brudenfchlag über bie Donau bei Bregburg, welcher am 8. September von 514 Mann, größtentheils Referviften tes in genannter Stadt garnifonirenden Pionnier-Bataillone, ausgeführt murbe, erregte in hohem Grabe bas Intereffe ber gegenwärtig gu ben Berbft-Manovern in Defterreich weilenben fremdlanbifden Offigiere. Binnen einer Stunde und 35 Minuten war - wie eine Local-Correspondeng berichtet - bie 34 Meter lange Brude fertig - eine Leiftung, bie in jeder Begiehung eine vortreffliche genannt werben muß. Rach Beenbigung bes Brudenfchlages paffirten bie fremben Bafte bie auf 49 fcmimmenben und einer ftebenten Unterlage ruhenbe Brude, gu welcher bas Material von fieben Equipagen verwendet worben war, und befichtigten tas vollenbete Bert in ben Details mit größter Aufmertfamteit. Spater überfdritt eine gefchloffene Abtheilung bie Brude fewohl im gewöhnlichen Marid: Tenipo ale im Lauffchritt, und erregte bie Bestigfeit ber Brude, fowie tie genaue Richtung ter von beiben Uferfeiten aus eingebauten Bontons allgemeine Anerkennung. Mittlerweile war bas Bien-Befter Schiff fignalifirt worben, fur beffen Baffage zwei aus je einem Ganggliebe (brei Bontons) befiehende Durchtaffe geöffnet werben mußten. Diefem ichwierigen, pracife ausgeführten und fehr intereffanten Danover wohnten bie Bafte auf bem Brudenfelte bel. Das Baffiren bes großen Dampfere burch bie leichte Rriegebrude bot einen majeftatifchen Unblid. Dach einer turgen Raft murten bie Borbereitungen gum Abidmenten ber Brude eingeleitet, welche binnen taum 30 Dis nuten beentet waren. Wegen halb 11 Uhr Bormittage ertonte auf ber Brude ein Gignal, und unmittelbar barauf begann bie gange Brude nach abwarts ju rinnen, um wenige Augenbilde fpater mit zwei Dritteln gegen bae linte Ufer abzuschwenten, wahrend quer über ten Strom bie lange Reihe ber an ben Anterfeilen befestigten Schwimmer bie Stelle bezeichnete, wo wenige Cecunten guvor noch eine flattliche Brude gewesen. Binnen 21/2 Minuten mar bas Abichn enten beentet und ftand bie Brude an ben Ufern, um bort abgebrochen zu werben. Erog bes hohen Bafferftantes (2,45 Meter über Rull) und einer bebeutenben Stromung (2,2 Meter in ber Secunde) murbe wie bas Schlagen, fo auch bas außerft fdwierige Manover bes Abichwentens einer Rriegebrude mit einer Rube, einer Bracifion und einer Sicherheit ausgeführt, welche bie allfeitigfte Anerkennung in vollstem Dage einteten und am beutlichften fur bie treffliche Ausbildung unferer Pionntere fprechen. (2Bebette.)

Defterreich. (Ein Gefch ent.) Der herr Feldmarfcalle lieutenant in ber Armee, Bingeng Freiherr v. Schlichta-Bfehrb, hat bas Mobell ber von ihm erfundenen Graben-Brude für alle Baffengattungen, beren vorzügliche Brauchbarkeit fich in ben Kriegen volltommen bemahrte, ber Militar-Academie in Biener-Reufladt "zur Erinnerung an seine in biesem Inflitute erhaltene Ausbildung" zum Geschrie gemacht.

Mußland. (Bewaffnung ber Armec.) Der "Golos" schreibt: "Nach ben Mißerfolgen, welche unsere Truppen im Juli und Argust vor Plewna eilliten haben, verbreitete sich die Meinung, daß die seinblichen Baffen in ihrer Tragfähigkeit den unserigen weit überlegen sind. Bei der numerischen Minderheit unserer Truppen, welche die feintlichen besestigten Positionen stürmen mußten, tonnte diese Meinung leicht Wurzel sassen, um so mehr, als unsere Truppen häusig und ohne Nückicht gegen die uneinnehmbarsten Positionen gesührt werden. Troptem ist diese Meinung nicht ganz richtig, weil die Türken jedesmal, wenn sie unsere Truppen angriffen, ebenso empfindliche Verluste erlitten haben und daß die stürmenden türkischen Colonnen unser Pelotons seuer nie auszuhalten vermochten. Die türkischen Soldaten haben viermal soviel Patronen als der unserige zur Verfügung, und

baraus folgt, baß fie um so viel öfter unfer Feuer erwibern und unsere Bostienen mit Blei überschutten können. Es ist also nicht bie Unwendung ber Maffe selbst. Unser Berban-Bewehr ist vortrefstich und läßt nichts zu wünschen übrig; dagegen hat unser Krnka-Bewehr eine geringere Tragföhigkeit, boch wird es aus einer kleineren Entsernung gegen compacte feindliche Massen immer seinen Zwed erfüllen. Im Jahre 1870/1871 hatten die Franzosen das Chassevehr, welches dem Zünenadele Gewehr gewiß überlegen war, und dech hat ihnen das Chassevet Gewehr kaum genüßt. Sie mußten unterliegen, weil außer dem Gewehre noch andere Factoren die kriegertschen Ersolge bestimmten."

Bericiebenes.

- (Etwas über bie Zaftif ber Montenegriner.) Unter biefem Titel bringt bie "Bebeite" von Grn. Spirition Bopcevic (welchem wir auch eine Schrift über ben Rrieg Montenegro's 1876 verranten) einen vielfach intereffanten Artifel, in welchem wir aber auch eigenthumlich montenegrische Unfichten in Betreff Behandlung ber Gefangenen und Bermundeten vertreten finden. In bemfelben wird gefagt: "Wenn man bie Gefchichte Montenegro's burchblattert, begegnet man auf jeber Seite Rampfen, in welchen eine Sandvoll Montenegriner eine große Uebergahl Turfen vernichtet hat, ebenfo wird man ble Thatfadje verzeichnet finden, baß oft bie angreifenden turtifden Urmeen gablreicher waren, ale bie gange Bevolterung Montenegro's; fo g. B. 1623, wo 80,000 Turten angriffen, und Montenegro nur 35,000 Geelen gablte, 1712, wo 107,000 Turten von 5000 Montenegrinern gefchlagen wurten und 40,000 Mann verleren, 1768, we 60,000 Turfen von 3000 Montenegrinern besiegt wurden und 20,000 Mann einbuften, 1796, wo 30,000 Turfen von 6000 Montes nearinern bie auf brei Mann vernichtet murten zc. zc. *)

Wenn man bies liest, wird man fich fragen, weshalb benn jest keine solche Thaten geschehen? Rachbem früher bie Montenegriner einen zwanzigsachen Feind schlagen konnten, weshalb ging
ihnen heuer bas Wasser an ben hals, als sie nur ven breifacher
Uebermacht angegriffen wurden?

Die Urfache liegt in ben mobernen Baffen und ber baburch bebingten veranderten Rriegführung.

Früher mar biefe bodift einfach. Benn ein turtifches Beer im Angug war, avifirte man fcnell bie umwohnenten Leute und brachte auf biefe Art einige hunbert, im beften Sall ein paar taufend Dann gufammen, mit welchen man bie Grengpaffe befeste. Beigte fich nun bie Avantgarbe und war biefe nicht ftarter ale bie Montenegriner, befchleg man ihre Bernichtung. biefem Zwede nahm ber größte Theil hinter ben rechte und links aufftrebenben Felfen geficherte Stellungen ein, mabrent einige Dugend Dann bas Ende bes Baffes befegten und verrammelten, um ein etwaiges Durchbringen in bas Innere Montenegro's ju verhindern. Gin anderes Dugend rudte hierauf ber Avantgarbe entgegen, nedte biefelbe und reigte fie jum Borbringen. Gobalb bice geschehen und bie Avantgarbe mitten im Baffe mar, eröffneten bie ju beiben Seiten im hinterhalte liegenben Montenegriner ein heftiges Feuer, bas bei ber außerorbentlichen Schieffertigfeit berfelben höchft morberifc wirtte. Naturlich fuchten fich bie Turten fonell gurudjugieben, aber mittlerweile hatte man ben Ausgang perrammelt unt fo blieb ben Demanlie nichte anderes übrig, ale fich ju ergeben, gufammenschießen gu laffen ober fic burchzus folagen. Gewöhnlich murbe letteres verfucht, aber felten gelang es. Denn, wenn bie Montenegriner faben, bag ber Reind feinen Rudjug wirklich forcirte, fturgten fie aus bem hinterhalt berver und hieben ihn mit bem Sanbidar gufammen, in beffen gubrung fie fteis ben Turten überlegen maren.

Rudte bas Gres ber Feinde an, beschränkte man fich auf bie Defensive. Man occupirte alle hohen, welche langs ber Route bes Feindes lagen und suchte biesen burch Gewehrfeuer am Borsmarfch ju hindern. Rur an einzelnen Stellen, wo ber Feind

^{*)} Die Bahlen find wohl nicht genau gu nehmen.